

Das Theorie-Feld der Politikanalyse

01. Theorien und Ansätze der Politikanalyse lassen sich danach ordnen, in welchen Dimensionen sie operieren: Wird Politik allein unter Machtaspekten gedacht (Politics-Dimension), drückt dies ein armes Politikverständnis aus. Reflektiert eine Theorie dagegen auch die Abhängigkeit oder Unabhängigkeit von Institutionen (Polity-Dimension) und sachpolitische Aspekte (Policy-Dimension), so weist sie ein reiches Politik-Verständnis auf.

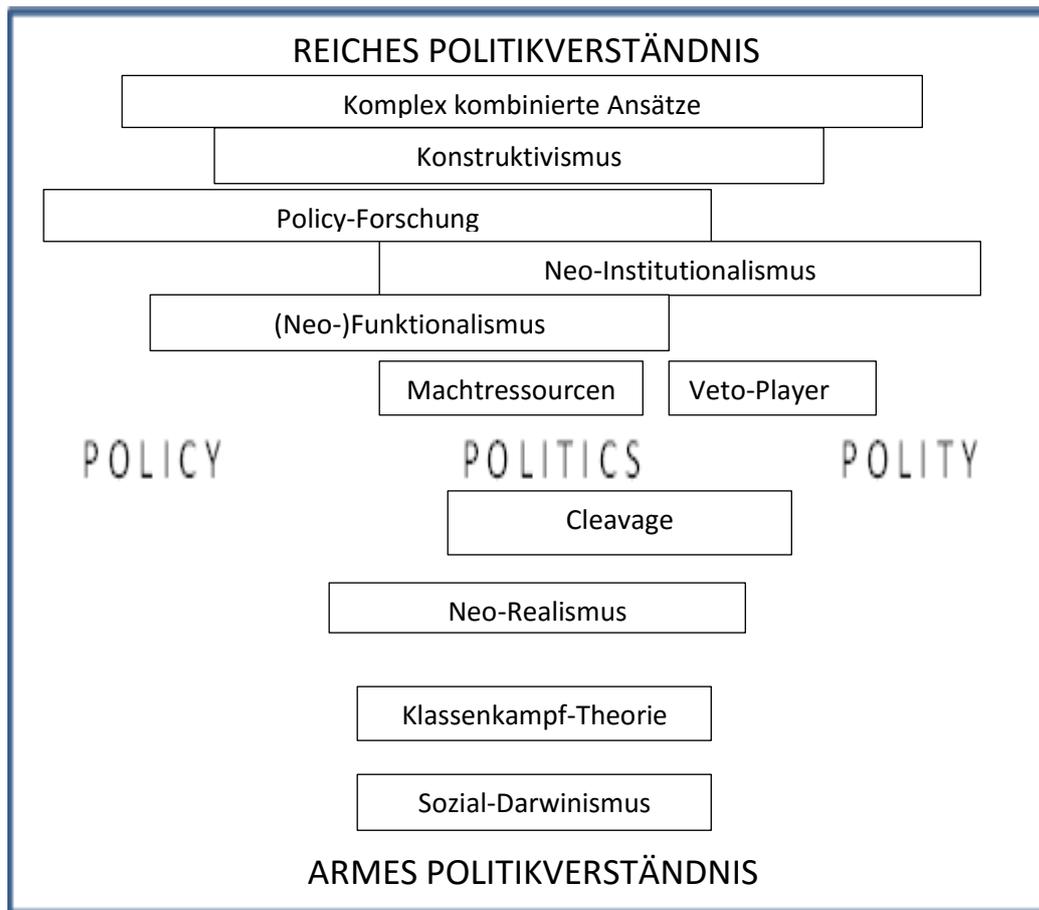
02. Während arme Politik-Theorie auf Machtvariablen (Politics) fokussiert ist, können reiche Politik-Theorien mit unterschiedlichen Variablen beziehungsweise unterschiedlichen Variablen-Kombinationen operieren. So werden in neo-institutionalistischer Sicht Kombinationen aus institutionellen Mustern und Interessen- bzw. Machtkonstellationen analysiert; die klassische Policy-Forschung dagegen operiert vor allem mit Variablen öffentlichen Handelns, so Problemlösungs-Anforderungen und Erfolgskriterien.

03. Ausgehend von diesen Überlegungen ergibt sich ein Theoriefeld der Politikanalyse nach folgendem Muster:

1. Je reicher das Politikmodell einer Theorie/eines Ansatzes ist, desto näher am Pol REICHE POLITIK (oben) wird diese Theorie verortet.
2. Je ärmer das Politikmodell einer Theorie/eines Ansatzes ist, desto näher am Pol ARME POLITIK (unten) wird dieser Ansatz verortet.
3. Je nachdem, wieweit Variablen von Sachpolitik (Policy), Machtpolitik (Politics) oder/und unabhängigen Institutionen (Polity) thematisiert werden, wird ein Ansatz bei der entsprechenden Politikdimension (links - rechts) verortet.

04. In diesem Feld erscheinen arme Theorieansätze unten mittig; reiche Theorieansätze dagegen werden entsprechend ihren spezifischen Variablen-Präferenzen entsprechend weit links oder rechts oben eingetragen - siehe die folgende Abbildung.

Abbildung 1: Ausgewählte Ansätze im politikanalytischen Theoriefeld



05. In **sozial-darwinistischer Sicht** erscheint Politik lediglich als Machtkampf bis hin zur Vernichtung des Schwächeren.¹ Politik dient demnach als Propaganda -, Herrschafts- und Organisations-Mittel von Unterdrückung und Vernichtung - ein extrem armes Politik-Modell, das zahlreiche totalitäre Regime inspiriert hat.

06. Auch die Marx'sche **Klassenkampf-Theorie** operiert ohne eine unabhängige institutionelle Dimension der Politik (*das herrschende Recht ist das Recht der Herrschenden*) und ohne die Wahrnehmung unabhängiger sachpolitischer Diskurse; vielmehr erscheint Politik lediglich als Kampf zwischen Vertretern unterschiedlicher Klassen, konkret zwischen Bürgertum und Arbeiterklasse. Was immer in anderen Politik-Dimensionen stattfindet, wird demgegenüber als unwesentlich oder als Verschleierung des Grundwiderspruchs von Kapital und Arbeit bewertet - ebenfalls ein Denkmodell armer Politik. Daher verwundert es

¹ Darwin sprach von *survival of the fittest* im Sinne bestmöglicher Anpassung an die jeweiligen Lebensbedingungen. Dies unterscheidet sich erheblich von sozial-darwinistischen Vorstellungen, nach denen sich der Stärkere durchsetzt. Zur Problematik einschließlich geistesgeschichtlicher Wendungen siehe: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/214188/was-ist-sozialdarwinismus>

nicht, dass Marx' Politik-Ideen in relativ wenig entwickelten Ländern und Subkulturen besonders attraktiv waren und diversen Totalitarismen (Stalinismus, Maoismus, Pol-Pot-Regime, aber in Teilen auch faschistischen Regimen wie dem Hitler-Regime) als Propaganda-Instrument und Denkfolie dienten.

07. Dass **Marx** sich im größten Teil seiner Studien mit Ökonomie beschäftigte und vor allem in jungen Jahren normative Ideen einer gesellschaftlichen Befreiung im Kommunismus - etwa mit aufgehobener Arbeitsteilung - vertrat, ändert an der Armut dieses Politik-Modell nichts. Im Gegenteil - der Versuch, politische Lösungen unmittelbar aus Ökonomie abzuleiten, macht umso deutlicher, wie arm Marx' Politikmodell und an ihm ausgerichtete totalitäre Denkmodelle waren.

08. Auch der politikwissenschaftliche **Neo-Realismus** sieht im Inneren von Nationalstaaten oder im internationalen System keine politisch verhaltensrelevanten Institutionen. Das internationale System funktioniert vielmehr machtgeleitet; hierbei geht es immerhin - dies die hauptsächliche Abgrenzung zum klassischen Realismus - nicht um Machtgewinn und -erhaltung an sich, sondern um funktionale Ziele, so vor allem Sicherheit, die ausschließlich durch Machtgewinn und Machteinsatz erreicht und gesichert werden können. Hieraus leiten sich eine Tendenz zur nationalen Selbsthilfe und permanente Unsicherheit über die Absichten anderer Akteure ab – resultierend in der Gefahr von Rüstungs-Wettläufen, hohen Kriegs-Risiken, exorbitanten Sicherheits-Kosten und entsprechenden Wohlfahrts-Verlusten.²

09. Die **Cleavage-Theorie**, die in den 1960er Jahren entwickelt wurde, erklärt Wahlergebnisse sowie die Entwicklung von Parteiensystemen in europäischen Staaten anhand langfristiger gesellschaftlicher *Konfliktlinien*. Politik wird demnach entscheidend durch Verschiebungen zwischen gesellschaftlichen Struktur- und Denk-Komplexen bestimmt. Dies sind nach Lipset und Rokkan vier grundsätzliche Konfliktlinien, die in komplexen Entwicklungen und Kämpfen seit der frühen Moderne in Europa entstanden und Interessen- und Wertkonflikte verschiedener organisierter sozialer Gruppen widerspiegeln:

² Zum Überblick siehe: [https://de.wikipedia.org/wiki/Neorealismus_\(Internationale_Beziehungen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Neorealismus_(Internationale_Beziehungen))
Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren diente Zeit das spieltheoretische Modell des Gefangenendilemmas Neorealisten als Veranschaulichung der Auffassung dominanter Nichtkooperation als rational.

- Kapital gegen Arbeit
- Kirche gegen Staat
- Stadt gegen Land
- Zentrum gegen Peripherie

10. Die Organisationen entsprechender sozialer Gruppen bauten Verbindungen zu politischen Entscheidungsträgern auf, woraus die politischen Parteien hervorgingen. Je nachdem, welche dieser Konfliktgegenstände, sozialen Gruppen und entsprechenden Parteien die Oberhand gewinnen, entscheiden sich Wahlen.³

11. Auch nach dem **Machtressourcen-Ansatz** sind die Inhalte der Politik durch die wirtschaftliche und politische Machtverteilung zwischen gesellschaftlichen Gruppen oder Klassen mit gegensätzlichen Interessen geprägt. Entscheidend für den Erfolg etwa der Gewerkschaften sind daher Organisations- und Konfliktfähigkeit.⁴ Der finnische Politikwissenschaftler Tatu Vanhanen hat ausgehend von demselben Grundgedanken den Machtdispersions-Ansatz entwickelt. Demnach kovariiert der Demokratisierungsgrad in einer Gesellschaft mit der Streuung von Machtressourcen.⁵

12. Der **Funktionalismus** ist eine in den 1960er Jahren entstandene Theorie internationaler (insbesondere europäischer) Integration. Nach deren Grundlinie folgt die institutionelle Form der sachpolitischen Funktion. So werden einzelne Politikfunktionen bzw. Politikbereiche schrittweise miteinander verschmolzen oder koordiniert; institutionelle und vertragliche Lösungen ergeben sich aus den situativen Funktionserfordernissen.⁶

³ Seymour Martin Lipset, Stein Rokkan: Cleavage Structures, Party Systems and Voter Alignments. An Introduction. In: Dies. (Hrsg.): Party Systems and Voter Alignments. Cross-National Perspectives. Free Press, New York 1967, S. 1–64 (PDF; 6,8 MB); Gerd Mielke: Gesellschaftliche Konflikte und ihre Repräsentation im deutschen Parteiensystem – Anmerkungen zum Cleavage-Modell von Lipset und Rokkan. In: Ulrich Eith, Ders. (Hrsg.): Gesellschaftliche Konflikte und Parteiensysteme. Länder- und Regionalstudien. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2001, ISBN 3-531-13485-X, S. 77–95.

⁴ Siehe dazu insbesondere gewerkschaftsnahe Autoren, beispielsweise: http://www.hampp-ejournals.de/hampp-verlag-services/get?file=/frei/lndB_3_2014_217

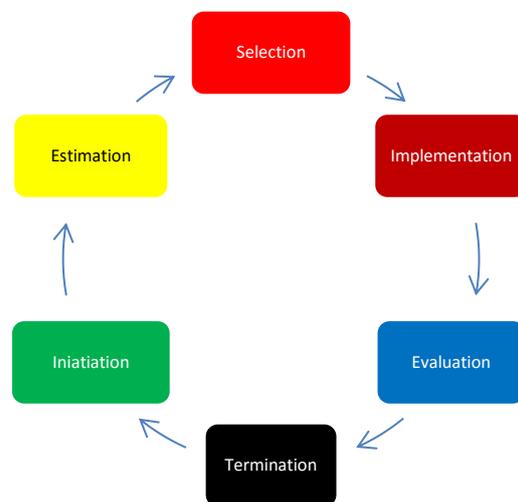
⁵ Tatu Vanhanen: A new dataset compared with alternative measurements of democracy, in: Hans-Joachim Lauth, Gert Picke, Christian Welzel: Demokratiemessung. Konzepte und Befunde im internationalen Vergleich, Wiesbaden (Springer) 2000, S. 184-206. Online: https://books.google.de/books?id=c6fzBQAAQBAJ&pg=PA188&dq=Vanhanen+1984&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjyif_N6_rNAhXDJMAKHThNBNMQ6AEIKTAC#v=onepage&q=Vanhanen%201984&f=false

⁶ David Mitrany: *The Prospect of European Integration: Federal or Functional*, Journal of Common Market Studies, 1965

13. Der **Neofunktionalismus** ist eine Fortentwicklung des Funktionalismus und betont die Bedeutung selbständiger supranationaler Agenturen für die bewusste Fortschreibung von Integration. Durch *Spill-Over-Effekte* werden Ausbreitungsformen supranationaler Regelung und der damit verbundene Machtzuwachs supranationaler Organe wie der EU-Kommission erklärt.⁷

14. Die **Policy-Forschung** (Politikfeldanalyse) ist traditionell durch einen klaren Vorrang sachpolitischer Aspekte bestimmt. Siehe den Policy Cycle, das zentrale Modell dieser klassischen Forschung, nach Brewer/de Leon:

Abbildung 2: Der Policy Cycle als Abfolge öffentlich-politischer Problemlösungsanforderungen⁸



15. Zwar ist der Politikfeldbezug in der Policyforschung bis heute grundlegend; es sind inzwischen aber **vielfältig kombinierte Theorien und Modelle** dieser Forschung entwickelt worden⁹ - eine konsequente Entwicklung in Richtung eines reichen Politikverständnisses (siehe am Schluss: Komplex kombinierte Theorien).

16. Der **Neo-Institutionalismus** hebt die Bedeutung von Regeln und Normen beziehungsweise an Normen orientierte Verhaltensmuster hervor, die zu einer Angleichung wechselseitiger Verhaltenserwartungen der Akteure führen.

⁷ Ernst B. Haas: *Beyond the Nation-State: Functionalism and International Organization*. Stanford: Stanford University Press., 1964.

⁸ Garry D. Brewer, Peter DeLeon 1983: *The foundations of policy analysis*, Brooks/Cole Pub. Co.

⁹ Zum Überblick: <https://de.wikipedia.org/wiki/Politikfeldanalyse>

Hierzu gehört in der Theorie der internationalen Beziehungen vor allem die Analyse **Internationaler Regime und Organisationen**.¹⁰

13. Eine policy-orientierte Teiltheorie des politischen Neo-Institutionalismus ist dessen **Konfliktgegenstands-Theorie**, wonach die Wahrscheinlichkeit der Institutionenbildung vom Typ des jeweiligen Konfliktgegenstands abhängt: Während bei Wertekonflikten eine kooperative Konfliktbearbeitung unwahrscheinlich ist, können bei Konflikten um das adäquate Mittel zur Erreichung eines gemeinsam angestrebten Ziels (Mittelkonflikten) Lösungen weit eher entstehen. Auch Interessenkonflikte um absolut bewertete Güter (dieselben Güter, von dem es nicht genug für alle gibt) sind leichter lösbar als Konflikte über relativ bewertete Güter (von einem Gut mehr besitzen wollen) - eine Kombination von Policy- und institutionellen Elementen.¹¹

14. Nach dem **Vetospieler-Theorem** ist die Wahrscheinlichkeit einer Abkehr vom Status quo umso größer, je kleiner die Anzahl der mächtigen, handelnden Personen (Vetospieler), je größer die Übereinstimmung der Meinungen der Vetospieler, je kleiner die Kohäsion der Vetospieler, je größer die ideologische Differenz zur Vorgängerregierung, je länger die Regierung im Amt ist.¹² Mit diesem Ansatz werden bestimmte Interessen- und Machtkonstellationen, verkoppelt mit institutionellen Elementen, als hauptsächliche Determinanten politischer Entscheidungsprozesse thematisiert.

15. Der **Akteurzentrierte Institutionalismus** untersucht die Wirkung von Regelkomplexen in jeweiligen Akteur-Konstellationen. Zentral ist dabei die Frage, ob das Design der Institution der jeweiligen Interessenkonstellation angemessen ist. Je nach Interessenkonstellation gelten unterschiedliche Institutionendesigns als erfolgreich.¹³

¹⁰ Robert O. Keohane (Hrsg.): *International Institutions and State Power. Essays in International Relations Theory*. San Francisco/London, 1989, S. 1–20.

¹¹ Ebenda

¹² George Tsebelis: *Veto Players. How Political Institutions Work*. Princeton UP/Russell Sage Foundation, 2002; idem: *Decision Making in Political Systems: Veto Players in Presidentialism, Parliamentarism, Multicameralism and Multipartyism*, Cambridge UP, *British Journal of Political Science*, Vol. 25, No. 3, Seiten 289-325, 1995

¹³ http://www.mpifg.de/pu/mpifg_book/mpifg_bd_23.pdf

Überblick: <http://gedankenstrich.org/wp-content/uploads/2012/11/Kurzskript-Akteurzentrierter-Institutionalismus.pdf>

16. Der **politikwissenschaftliche Konstruktivismus**, der besonders seit den 1990er Jahren ausgearbeitet wurde, hebt hervor, dass die Identitäten und Interessen politischer Akteure durch geteilte Ideen gebildet werden. Im Weiteren wird untersucht, wie Strukturen, Institutionen und Akteure sozial konstruiert sind. Ein besonderes Untersuchungsfeld stellen dabei Informations- und Kommunikationsprozesse dar.¹⁴

17. Die **Kapazitätstheorie**, ein im Anschluss an die Theorie kognitiver Dissonanz entwickelter Ansatz konstruktivistischen Politik-Denkens, hebt die Bedeutung von Handlungs-Kapazitäten für die Wahrnehmung öffentlicher Probleme hervor. Demnach kovariiert die Wahrnehmung öffentlicher Probleme nicht ohne weiteres mit der objektiven Zunahme prekärer Sachverhalte; vielmehr nehmen Individuen und Öffentlichkeit Probleme nur dann als solche wahr, wenn sie Handlungskapazitäten zu deren Bewältigung gegeben sehen oder zumindest für entwicklungsfähig halten - eine rationale Wahrnehmungsform, denn andernfalls würden die Beteiligten psychisch-kognitiv instabil und wären politisch chancenlos, die zum Phänomen des Katastrophenparadox führt (Intensivere öffentliche Wahrnehmung bei guter Handhabbarkeit eines Problems, mangelnde Wahrnehmung/Verdrängung in riesigen Katastrophen).¹⁵

17. Schließlich haben sich mehr oder minder komplex **kombinierte Ansätze** entwickelt:

- a) Der **Advocacy-Coalitions-Ansatz** hebt Akteur-Koalitionen und deren Lernpotentiale im sachpolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess hervor - eine Kombination von Policy-Aspekten mit politisch-prozessualen und lerntheoretischen Aspekten.¹⁶
- b) In der **Varieties-of-Capitalism-Forschung** werden **charakteristische** Marktwirtschafts-Kulturen mit spezifischen Governance-Strukturen und spezifischen Anreizmechanismen unterschieden - eine Kombination von Cleavage-Ideen, Policy-Ideen und neo-institutionalistischen Ideen.¹⁷

¹⁴ Kurz: <https://www.uni-due.de/politik/politische-theorie/konstruktivismus/pdf/programmatik.pdf>

¹⁵ Volker von Prittwitz: Das Katastrophenparadox. Elemente einer Theorie der Umweltpolitik, Opladen (Leske+Budrich) 1990 im Anschluss an: Leon Festinger: *A theory of cognitive dissonance*. (deutsch: *Theorie der kognitiven Dissonanz*. Huber, Bern [u.a.] 1978, ISBN 3-456-80444-X.) Im Überblick siehe:

<https://ethologiepsychologie.wordpress.com/2011/11/15/festingers-theorie-der-kognitiven-dissonanz/>

¹⁶ <https://paulcairney.wordpress.com/2013/10/30/policy-concepts-in-1000-words-the-advocacy-coalition-framework/>

¹⁷ Zum Überblick siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Varieties_of_Capitalism

- c) Das **Multiple-Streams-Framework** hebt auf die Offenheit politischer Prozesse und die Bedeutung jeweiliger situativer Konstellationen ab. Dabei werden üblicherweise Problem-Streams, Policy-Streams, Politics-Streams, Windows of Opportunity, und Policy Entrepreneurs unterschieden.¹⁸ Zusammen stellt sich dies als ein prozessual akzentuierter Theorieansatz besonders reicher Politik dar.
- d) Die **Punctuated Equilibrium-Theorie** sagt aus, dass sich herrschende Politiken (policies) aufgrund diverser Restriktionen im Allgemeinen nur inkrementell wandeln. So ist Politik üblicherweise durch lange Perioden von Stabilität charakterisiert, unterbrochen durch (seltenen) Wandel aufgrund großer Verschiebungen in Gesellschaft oder Regierung - eine stark US-amerikanisch limitierte Auffassung, die etwa anhand von Umwelt-, Energiepolitik, Waffenkontroll-Politik und Tabak-Politik illustriert wird.¹⁹

18. In der **Zusammenschau** zeigt sich:

- a) Alle dargestellten Modelle und Theorien können nach den angegebenen Kriterien eingeordnet werden; das Theoriefeld lässt sich also als übergreifendes Ordnungsmuster politikbezogener Theorien nutzen.
- b) Zwischen verschiedenen Modellen und Theorien, beispielsweise der Klassenkampf-Theorie, dem Cleavage-Ansatz und dem Neo-Realismus, zeigen sich Überschneidungen. Ähnliches gilt für Funktionalismus und Policy-Analyse sowie diverse Formen neo-institutionalistischer beziehungsweise konstruktivistischer Theorie.

¹⁸ John Kingdon: *Agendas, Alternatives, and Public Policies*, Little, Brown & Co. 1984...

<https://www.youtube.com/watch?v=JUlvyBVojil>; <https://paulcairney.wordpress.com/2013/10/31/policy-concepts-in-1000-words-multiple-streams-analysis/>

¹⁹ Baumgartner, Frank and Bryan D. Jones (1993). *Agendas and Instability in American Politics*. Chicago: University of Chicago Press; Cioffi-Revilla, Claudio (1998). "The political uncertainty of interstate rivalries: A punctuated equilibrium model." In Paul Diehl *The Dynamics of Enduring Rivalries*. Chicago: University of Illinois Press, pp. 64-97; Pierson, Paul. (2004). *Politics in Time: History, Institutions, and Social Analysis*. Princeton: Princeton University Press; Givel, Michael (2006). "Punctuated Equilibrium in Limbo: The Tobacco Lobby and U.S. State Policy Making From 1990 to 2003." *Policy Studies Journal* 43 (3): 405-418. Zum Überblick: https://en.wikipedia.org/wiki/Punctuated_equilibrium_in_social_theory

- c) Nicht nur einzelne Theorien, sondern auch nah beieinander liegende Theorien und Ansätze können (in wechselseitiger Kenntnis) weiter ausdifferenziert werden.
- d) Die dargestellte Anwendung des Theoriefeldes liefert keinen integrierten Vorschlag einer Theorie der Politik; denn die vorliegenden Ansätze sind nicht systematisch im Sinne des Theoriefeldes konstruiert.

19. Durch Kommunikation zwischen vorliegenden Theorien bzw. Theorie-Elementen, systematische Ergänzungen und Korrekturen und kreatives Denken nach den Kriterien des Theoriefeldes **könnte allerdings durchaus eine integrierte Theorie der Politik entstehen**. Damit könnten nicht nur Konsequenzen und Reproduktionsbedingungen armer Politik genauer analysiert, sondern auch Entfaltungsbedingungen reicher Politik besser verstanden und genutzt werden.